

Ein unbekanntes Mosheim und frühe Mosheimer in und um Knittelfeld

Von Lois Hammer

Am nördlichen Rande des Eichfeldes, unweit vom Schloß Spielberg, etwa drei Kilometer von Knittelfeld entfernt und in nächster Nähe des bekannten Österreicherings, gibt es einen Weiler namens *Mosheim*. Dieser Ortsname bezieht sich auf drei Gehöfte, die etwas abseits von der vom Tauern über Pöls nach Knittelfeld führenden Bezirksstraße knapp am Berghang liegen. Von den alten Vulgonamen dieser Bauernhöfe ist der des *Persch* auch auf älteren Spezialkarten angegeben, während der *Stecher* und das *Moosgütl* mit der Ortsbezeichnung *in Mosheim* nur in den alten Aufzeichnungen der Grundherrschaft Spielberg, deren Untertanen sie waren, vorkommen.

Wer aber heutzutage in Knittelfeld irgendwen nach *Mosheim* fragt, wird keine Auskunft bekommen; der Name ist kaum in der nächsten Umgebung der genannten Orte bekannt. Selbst das für alte Namen so verlässliche Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter von Joseph von Zahn weiß hier nicht Bescheid. Dort ist bei Mosheim angegeben: *Gehöft nordwestlich Knittelfeld (scheint der spätere Sitz Rotenbach)*. Das hier vermutete Rotenbach ist aber im erwähnten Ortsnamenbuch richtig als zwischen Flatschach und Rattenberg gelegen, also an einer anderen Stelle angegeben. Es liegt nicht ganz drei Kilometer weiter östlich von Mosheim, allerdings an derselben Straße, der alten Heerstraße, die vom Tauern kommt. Als *Rottenbacher* ist das Gehöft gleichfalls in den älteren Spezialkarten zu finden.

In diesem Zusammenhang scheint mir bemerkenswert, daß schon in sehr früher Zeit Angehörige des Geschlechtes der *Mosheimer* in der Gegend von Knittelfeld vorkommen. So ist ein *Ott der Mosheimer* in der Reimchronik des Meisters Ottokar aus der Gaal auf Seite der Stubenberger genannt, ein *Sebald*, Chorherr zu Seckau, ist vor 1300 gestorben, ein *Pilgrim von Mosheim* scheint als Zeuge unter lauter Obersteirern auf, und *Fritzlein der Mosheimer* besitzt ein Haus, das im Jahr 1349 bei dem *Nyder Burgtor an der Mauer* zu Knittelfeld liegt. Darüber erfahren wir aus einem Kaufbrief, daß sich zur selben Zeit der Propst Peter, Erzpriester zu Seckau, in unmittelbarer Nähe ein Haus für seinen Konvent sicherte. *Friedrich von Mosheim* ist im Jahre 1356 Stadtrichter zu Knittelfeld.

Angehörige des Geschlechtes der *Mosheimer* (*Moosheimer*) sind auf verschiedenen Wehrsitzen als Pfleger von Admonter Besitz (Propstei Zeiring) und auch als Eigentümer von Schloß Landschach bei Knittelfeld bekannt. Über die Herkunft der frühen *Mosheimer* um Knittelfeld wurde meines Wissens noch wenig gesagt.

Mosheimische Behausungen gibt es aber in Knittelfeld bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Es werden bei einem Kaufabschluß vom 7. November 1601 die *zwei allda in Knittelfeld liegenden Behausungen* erwähnt, deren eine, am *Platz* liegend, ein *Freihaus* ist. Diese beiden Realitäten wurden durch den Vormund der Erben des *Peter von Mosheim*, Herrn Feylner, dem Herrn Hans Tholl von Thollegg, Stifts-Sekretär von Seckau, verkauft. Das eine dieser Gebäude ist das sogenannte Praunfalksche Haus am Hauptplatz, an der Stelle, wo die Herrengasse abzweigt. Es war einst Eigentum der Familie Muerer, eines angesehenen Bürgergeschlechtes, von dem zwei prächtige Epitaphe mit Wappen aus den Jahren 1476 (mit Hausmarke) und 1502 in der Stadtpfarrkirche erhalten geblieben sind. Von diesem uralten Hause, dem ein unterirdischer Gang bis nach Schloß Hautzenbichl angedichtet wird, gibt es einen Kaufbrief vom Jahre 1552, der interessante Einzelheiten berichtet.

